

Sonderdruck aus

KRATYLOS

KRITISCHES BERICHTS-
UND REZENSIONSORGAN
FÜR INDOGERMANISCHE
UND ALLGEMEINE
SPRACHWISSENSCHAFT

JAHRGANG 51

2006

DR. LUDWIG REICHERT VERLAG · WIESBADEN

on the editor's stance would have been in place. In a few cases, F. adds some information of his own. Thus, concerning § 25 ab about the shortening of long *ā* in front of *uu*, he adds that Y 9.10 *gaḍa-uuaṛa-* might show this shortening. Other additions are found in the sections on sibilants (for instance on the optatives *hiiāt* and *xiiāt*), and in the section on other consonantal phenomena, which now includes a heading 'metathesis'. Two small corrections: on p. 258, for *γzrāḍaiia-* read *γzrāḍaiia-*; on p. 247, for *Introducción al Avestico*. Madrid 2000 read 2001.

To put it briefly, this book has remained the fine grammar it already was. Those who were hoping for an improved version of the first edition will be disappointed; but they will find the commented bibliography in the appendix very useful.

Leiden University – VTW
P.O. Box 9515
NL-2300 RA Leiden

Michiel de Vaan

Iranisches Personennamenbuch. Begründet von Manfred Mayrhofer. Herausgegeben von Rüdiger Schmitt, Heiner Eichner und Bert Fragner. Band II: Mitteliranische Personennamen. Fasz. 3: Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique. Supplément [1986–2001] par Philippe Gignoux édité par Heiner Eichner, Rüdiger Schmitt et Xavier Tremblay. Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2003, gr.-8°, 84 S. (ÖAW, Phil.-hist. Kl., Sonderpublikation des Instituts für Iranistik.) Brosch. 28,60 €.

This book by Philippe Gignoux supplements the author's *Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique*, published as a fascicle of the *Iranisches Personennamenbuch* in 1986. It covers the Middle Persian epigraphic onomastic material which has become available between 1986 and 2001 from newly discovered and published inscriptions, seals, ostraca, papyri and parchments. The bulk of the new material stems from seals or imprints of seals in public and private collections. The most important one, that of A. Saeedi (London), is in the process of being published by Rika Gyselen.

The main part of the book is constituted by the "Dictionnaire onomastique" (19–70). It is preceded by a short introduction (5–8), a list of "sigles" listing the abbreviations used in this book for the type of inscribed object (e.g. "am" for "amulette") and public and private collections (9–10), and a bibliography (11–18). At the end of the book, there is an "annexe" of incomplete or unidentified names (70–71), an inverse index (73–77), an index of compound names with three or four members, classified after the second member (79), and an index listing words quoted from a range of different languages, including reconstructed Old Iranian forms (80–84).

The dictionary's 383 entries, of which 228 are new, are organized according to the well-established system of the *Iranisches Personennamenbuch*. The lemma is constituted by the transcribed name and its gender. The "B(elegstelle(n))" gives the name in transliteration, the type of inscribed object on which the name is attested, and the inscription or collection where it comes from. Infor-

mation available on the person denoted by the name is given in the section "P(rosopographie)", followed by "D(eutung)", where the etymology of the name is discussed. Finally, the entry is complemented in a useful way by references in small print to secondary literature, in particular to the publication of the inscribed object.

About a third of the names entered in this Supplement are already known from Gignoux's 1986 publication. Their additional attestations allow a verification of earlier readings and indicate the unity of the onomastic vocabulary in the Sasanian world. This new work by Philippe Gignoux is a welcome addition to the study of Middle Persian onomastics and prosopography.

School of Oriental and African Studies
University of London
Thornhaugh Street
Russell Square
London WC1H 0XG

Almut Hintze

Schmitt, Rüdiger: Meno-logium Bagistano-Persepolitenum. Studien zu den altpersischen Monatsnamen und ihren elamischen Wiedergaben. Unter redaktioneller Mitarbeit von Velizar Sadovski. Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2003, gr.-8°, 66 S. (ÖAW, Phil.-hist. Kl., Sitzungsberichte, 705; Veröffentlichungen zur Iranistik, 30.) Brosch. 13,90 €.

Schon viele Autoren haben sich um die Erklärung der altpersischen Monatsnamen bemüht. Das ergibt sich ganz deutlich aus dem Buch Schmitts, in dem diese Theorien besprochen werden. Eine wirklich gründliche Untersuchung dieser Monatsnamen, überliefert in der Inschrift von Bisitun einerseits und auf den elamischen Persepolis-Täfelchen andererseits, gab es leider noch nicht. Genau diese wissenschaftliche Lücke hat der Vf. vorzüglich aufgefüllt.

Das Buch umfaßt zwei Teile. Der erste Teil („Übersicht über die Namenbelege“, 18–24) ist eine Aufzählung und Besprechung der verschiedenen Schreibungen der zwölf persischen Monatsnamen, wie sie in den elamischen Texten bezeugt sind. Auffallende Schreibungen versucht der Vf. zu erklären. Es gibt Fehlschreibungen (z. B. *Qa-ma-ba-da-iš* für *Qa-ir-ma-ba-da-iš*; S. 20 Anm. 31), phonetische Komplemente (z. B. *Tu-ir-ma-ráš-iš*; S. 19 Anm. 19) und Abkürzungen wegen Platzmangels (z. B. *Sa-mi* und *Sa-mi-ia*; S. 23 Anm. 57). Obwohl dieser Teil gut vorbereitet und vollständig ist, erscheinen einige kleine Anmerkungen dazu notwendig.

S. 19 Anm. 17–18: Der Vf. glaubt hinsichtlich dieser Beispiele nicht an phonetische Komplemente. Jedoch handelt es sich hier durchaus um solche. Sch.s Einwand, daß *tu-ru-mar*^r auf eine Lautung /mir/ weist, ist richtig, aber stellt kein Problem für die Annahme eines phonetischen Komplementes dar, vgl. *ha-na-mi-ik-ka*₄ für *anāmaka*-, wo *Ci-iC* auch ir. /CaC/ wiedergibt.

S. 22 Anm. 44: Die Schreibung *ha-ši-ti-iš* wird von Sch. als eine Fehlschreibung gedeutet. Jedoch wäre es besser, diese Schreibung als eine Wiedergabe von **āçidi*- zu betrachten, die durch Kontraktion aus **āçiyadi*- entstanden ist.

Der zweite Teil („Die einzelnen Monatsnamen“, 25–55) ist die eigentliche

Studie der Monatsnamen. Hier versucht der Vf. eine deutliche Lesung und Etymologie für die zwölf Monatsnamen zu finden.

In diesem Abschnitt benutzt der Vf. seine Kenntnis der iranischen und vergleichenden indogermanischen Sprachwissenschaft. Er beurteilt frühere Theorien und zieht dabei ausführlich die Literatur (siehe dazu die Bibliographie, 9–14) zu Rate.

Wo die altpersische Form des Namens inschriftlich überliefert ist, ermittelt der Vf. zuerst die richtige Lesung des Namens. Dazu braucht er die elamischen Wiedergaben, denn die altpersische Schrift ist hinsichtlich der genauen Lesung nicht eindeutig.

Wenn die richtige Lesung bekannt ist, beginnt der Vf. mit der etymologischen Untersuchung des Namens, wobei er die historische Phonologie und Morphologie der iranischen Sprachen einerseits und weitere indogermanische Sprachen (altindisch, vedisch, griechisch und einmal germanisch; S.30 Anm. 90) andererseits in Betracht zieht. In den meisten Fällen bietet der Vf. einen glaubhaften Vorschlag zur Etymologie und Bedeutung der Monatsnamen an. Einige Monatsnamen lassen keine Analyse zu.

Selbstverständlich gibt es auch einige Streitpunkte. Wenn der Vf. hinsichtlich des Namens des sechsten Monats schreibt (54), daß eine elamische Sequenz *sa-m°* keine Wiedergabe von *alp. *θav-* (wegen der Entsprechung *Par-tu-ma = Parθava-*) sein kann, ist das m. E. nicht richtig. Die Vokalentwicklung /a/ > /u/ vor /v/ ist ziemlich häufig bezeugt, doch nicht allgemein verbreitet. Dies zeigen die folgenden Beispiele: (1) *ṛtāvā = ir-da-ma*, nicht *ir-du-ma*; (2) **Dātavah-yah- = Da-ad-da-man-ia* neben *Da-ad-du-man-ia*; (3) **haumavarga- = u-ma-mar-ka₄*; (4) **Raθavada- = Ra-sa-ma-da*; (5) **Θavanta- = Sa-man-da*.

Schließlich muß noch etwas über den Einfluß der elamischen Phonologie auf die Schreibung elamischer Wiedergaben iranischer Namen gesagt werden. Hinsichtlich der Schreibungen *Ba-gi-ha°* und *Ha-ši-ha°* (für *Bāgayā°* bzw. *Āṣiyā°*), wozu der Vf. keinen Kommentar gibt, gilt, daß im Elamischen /y/ auch, obgleich selten, durch ein *h*-Zeichen wiedergegeben werden kann. So wird das Wort /ayin/, „Haus“ folgendermaßen umgesetzt: *a-hi-in*, *a-h-in*, *a-a-in*, *a-a-ni*, *a-in* usw., /duye/ „sein eigen“ erscheint als *du-e*, *du-i-e* und *du-he-e*.

Ein anderer Aspekt der elamischen Phonologie kann die Erklärung des Vorkommens elamischer Schreibungen iranischer Namen sein, wobei der Vokal der zweiten Silbe synkopiert ist. Der Vf. glaubt (50), dies sei ein iranisches Phänomen, z. B. *Ka₄-ir°* stehe für **Xar°*, weil *Ka₄-ra°* **Xara-* transkribiert (z. B. in den Wiedergaben des sechsten Monats). *Xar°* ist dann die sprachgeschichtlich rezentere Form. Doch dies ist nicht sicher, denn im Elamischen gibt es auch Synkopen dieses Vokals der zweiten Silbe, also kann *Ka₄-ir°* auch ir. **Xara-* wiedergeben¹.

Trotz der geringen Aufmerksamkeit für die elamische Phonologie, die für eine Untersuchung dieser Art nicht ohne Wichtigkeit ist, hat der Vf. mit seinem – übrigens gut aufgebauten – „Meno-logium Bagistano-Persepolitanum“ ein sehr

¹ Siehe Fr. Grillet, Une nouvelle approche de la morphologie élamite: racines, bases et familles de mots, JA 282, 1994, 15. Laut dieser Autorin weisen solche Synkopen auf betonte erste Silben.

interessantes Buch geschrieben. Die Forschung zu den altpersischen Monatsnamen ist damit einen sehr wichtigen Schritt vorangekommen.

Katholieke Universiteit Leuven
 Departement Oosterse en Slavische Studies
 Blijde Inkomststraat 21
 B-3000 Leuven

Jan Tavernier

The Baloch and Their Neighbours. Ethnic and Linguistic Contact in Balochistan in Historical and Modern Times. Ed. by Carina Jahani and Agnes Korn in cooperation with Gunilla Gren-Eklund. Wiesbaden, Dr. Ludwig Reichert Verlag, 2003, gr.-8°, 380 S. Geb. 59€.

This volume contains papers from an international Symposium on the Balochi language, held at Uppsala University in August, 2000. It was the first major international conference gathering scholars of Balochi. The nineteen contributors to this volume are academics from Iran, Pakistan, Armenia, the United Arab Emirates, New Zealand, the USA, and from several European countries. The editors have done an excellent job: the English of the contributions is impeccable, the typography is pleasant to the eye, all references are collected in one bibliographical list at the end of the volume, which also features ten maps showing the linguistic and ethnic divisions in Iran, Afghanistan, Pakistan and India.

The papers are divided into three sections, viz. 'Historical Linguistics' (4 papers), 'Language Contact in Modern Times' (11 papers, discussing especially Iran and Pakistan, but also the Arabian Gulf States, Turkmenistan and Afghanistan) and a mixed bag entitled 'History, Culture and the Future of the Balochi language' (4 papers). As a result, the volume covers many linguistic aspects of Balochi in most of the countries where it is spoken, and it may conveniently serve as an introduction into the Balochi language and its sociolinguistics.

The main stress of the volume lies on the linguistic contacts between Balochi and neighbouring languages, such as Modern Persian and Dari, Pashto, Brahui, Sindhi, Urdu, Arabic and English. All of these papers are worthwhile, but I will only mention two titles which will certainly interest historical linguists. 'The Case System in Iranian Balochi in a Contact Linguistic Perspective' by Carina Jahani is a report on the restructuring of the Balochi case system in Iran, and on the possibilities of ascribing the ongoing changes to the influence of Persian. Bernice Archer's paper 'Acquiring a Multilingual Repertoire in Quetta, Balochistan' investigates how and why speakers in a multilingual environment become multilingual. In the city of Quetta, more than half of the informants claim to have acquired proficiency in Urdu, Pashto, Panjabi and Persian, whereas Balochi and Brahui are acquired by somewhat less than half of the speakers. Nearly all inhabitants also learn English during their education. Archer describes in four small biographies how some of her informants have acquired their repertoire of languages.

The four initial papers of the proceedings deal with historical linguistics. In view of the *Kratylos* readership, these are the only ones which I will discuss here. The title of Gunilla Gren-Eklund's paper 'Language contact in Balochistan from